

Kleinstrukturen – Wichtige Elemente in unserer Landschaft

Kleinstrukturen sind wichtige Lebensräume für unsere heimische Flora und Fauna. Verschiedene, u.a. auch bedrohte Tierarten, wie Amphibien, Reptilien, Kleinsäugetiere und Insekten sind auf diese Strukturen als Versteck, Überwinterungsquartier oder Eiablagestelle angewiesen. Kleinstrukturen tragen einer verbesserten Vernetzung bei und sollten in einem Abstand < 100 m zueinander angelegt werden. Damit eine Biodiversitätsfläche als ökologisch wertvoll gilt, können Kleinstrukturen als Zusatzelemente in den Vernetzungsprojekten angerechnet werden.

Asthaufen / Holzbeige

Astmaterial, welches bei Aufwertungsprojekten oder Pflegeeingriffen anfällt, bildet als Haufen geschichtet eine wertvolle Kleinstruktur. Neben Ästen können auch Wurzelstockteller verwendet werden. Aufgrund der freigesetzten Nährstoffe während des Zersetzungsprozesses sollten Asthaufen immer ausserhalb von botanisch wertvollen Flächen errichtet werden.

Holzbeigen als land- und forstwirtschaftliches Produkt werden dank ihrem Insektenreichtum und guten Versteckstruktur gerne von der heimischen Fauna angenommen. Entlang von Waldrändern, Hecken und Weiden an sonnigen, windgeschützten Lagen bilden sie wertvolle Trittsteine.



Mindestanforderungen

Keine Düngung oder Ausbringen von Pflanzenschutzmittel

Asthaufen: Mindesthöhe 0.5 m, Mindestfläche 4 m²

Holzbeige: Mindestlänge 2 m, Mindestbreite 0.5 m
Bestand mindestens 1 Jahr



Triste / Streuhaufen

Als alte Handwerkskunst gilt der Bau von Tristen. Ziel dieser Technik war es die Streu aus Platzmangel über das ganze Jahr draussen lagern zu können. Tristen bereichern nicht nur unsere Kulturlandschaft, die feucht-warmen Bedingungen werden durch Ringelnattern (vgl. Bild unten) gerne als Eiablagestelle angenommen. Die Streu kann nach Abbau der Triste als Einstreu im Stall verwendet werden.



Mindestanforderungen

Tristen sollten mindesten 1.5 Jahre stehen gelassen werden. Die Tristen / Streuhaufen sind randlich bzw. ausserhalb von botanisch wertvollen Flächen, wie z.B. auf Flächen der Hochstaudenflur anzulegen. Bei Fragen, über die genaue Lage, kann das Amt für Natur, Jagd und Fischerei konsultiert werden.

(Quelle: Bild oben, Tristenbau; J. Bürgi)

Steinhaufen / Trockensteinmauer

Trockensteinmauern, Legesteinmauern und Steinhaufen sind typische Landschaftselemente der Schweizer Kulturlandschaft und wichtige Trittsteinbiotope in unserer Landschaft. Die warmen, locker geschichteten Steine werden von vielen Reptilien als Sonnenliege aber auch von Amphibien, Kleinsäugetieren sowie Insekten als Versteckstrukturen genutzt. Die Mauerfugen bieten Lebensraum für eine ganz typische Flora.

Mindestanforderungen

Keine Düngung oder Ausbringen von Pflanzenschutzmittel

Steinhaufen: Mindesthöhe 0.5 m, Mindestfläche 4 m²

Trockensteinmauer: Mindestlänge 4 m



Pfütze / Tümpel / Wassergraben

Pfützen und Tümpel sind temporäre Kleingewässer. Durch ihre periodische Austrocknung beherbergen sie eine ganz spezielle Flora und Fauna (wie z.B. die schweizweit gefährdet Gelbbauchunke, vgl. Bild unten). Die Verlandung des Gewässers gehört zur natürlichen Dynamik dieses Lebensraums. Deshalb sollten mehrere solcher Kleingewässer mit unterschiedlicher Ausdehnung angelegt und sporadisch neu erstellt werden. Eine Mahd der Ufervegetation im Herbst verzögert den Verlandungsprozess. Beim Wassergraben ist ein besonderes Augenmerk auf die Bewirtschaftung zu legen. Eine einseitige, abschnittsweise Mahd fördert die Artenvielfalt.



Mindestanforderungen

Keine Düngung oder Ausbringen von Pflanzenschutzmittel in der Nähe des Gewässers